

# Pfeifer: Ich greife hier noch einmal voll an

Skeletonpilotin aus Brachbach peilt beim Weltcup-Finale in Lake Placid ihren ersten Podestplatz der Saison 2023/24 an

■ **Lake Placid.** Sie war im Weltcup bei ihrem Auftaktrennen im französischen La Plagne mit minimalem Rückstand aufs Podest Vierte, danach zweimal Sechste, einmal Achte und zweimal Neunte, dazu hat sie bei der Weltmeisterschaft auf ihrer Heimbahn in Winterberg im Team mit Axel Jungk die Bronzemedaille gewonnen. Es sei eine solide Saison, sagt Jacqueline Pfeifer. Um aus „solide“ ein „sehr gut“ zu machen, fehlt der 29-Jährigen noch ein Platz auf dem Podest in einem Einzelrennen.

Damit ist die Zielsetzung der Skeletonpilotin aus Brachbach für das letzte Rennen der Saison in Lake Placid klar. Gestartet wird es am heutigen Donnerstag um 20.30 Uhr unserer Zeit.

**Wie fühlt es sich an, wenn es am Ende der Saison noch mal auf eine weite Reise in die USA geht? Ist es das gewohnte Weltcup-Gefühl oder doch auch ein bisschen „Abschlussfahrt“?**

Es fühlt sich gut an, ich bin gerne in Lake Placid, deshalb habe ich mich sehr auf den Abschluss hier gefreut. Natürlich sind alle ein bisschen entspannter als zuletzt vor der WM. Man merkt, dass bei den meisten der größte Druck vom Kessel ist. Aber natürlich will jeder auch noch einmal einen guten Abschluss fahren, für einig geht es ja auch noch um die Gesamtwertung.

**Wie haben Sie nach der WM die Spannung hochgehalten?**

Nach der WM hatte ich ein paar Tage Pause. Das war wichtig für Kopf und Körper. Aber es war ja klar, dass noch ein Weltcup ansteht. Deswegen haben wir weiter trainiert und hatten ein Testtrainingslager in Altenberg, was auch dazu geführt hat, dass man im Rhythmus bleibt und noch mal Fahrten hatte, bevor es nach Lake Placid ging.



Gute Platzierungen im Einzel und eine WM-Medaille im Team hat Jacqueline Pfeifer in dieser Saison geholt. Jetzt peilt die Skeletonpilotin aus Brachbach beim Weltcup-Finale in Lake Placid einen Podestplatz an. Foto: Viesturs Lacis/BSO

**Mit welchen Zielen sind Sie nach Lake Placid geflogen?**

Ich möchte einfach noch mal Spaß haben, das Ganze hier genießen, einen guten Abschluss fahren. Natürlich hoffe auch ich, dass ich als aktuell Neunte der Gesamtwertung noch so weit wie möglich nach vorne kommen kann. Im Einzel hat es noch nicht mit dem Podest geklappt

in dieser Saison, dafür werde ich alles geben. Das große Ziel ist aber, hier mit einem guten Wettkampf und einem guten Gefühl die Saison zu beenden.

**Worauf kommt es auf der Bahn in Lake Placid an?**

Die Bahn ist ziemlich schwierig, hat einen eigenen Rhythmus. Sie ist

schwer zu vergleichen mit anderen Bahnen, erst recht nicht mit unseren Heimbahnen. Aber ich fahre hier sehr gerne und habe einige Erfolge und Weltcup Siege gefeiert. Die Bahn ist anspruchsvoll, man darf nicht überreagieren. Das Eis ist sehr rau, es gibt viele Schläge, deshalb muss man von oben bis unten die Lenkpunkte treffen und die Kör-

perspannung halten, auch wenn es zwischendurch etwas ruppig wird. Und man muss den Schlitten auch mal laufen lassen.

**Wenn Sie vor dem letzten Rennen der Saison schon einmal zurückblicken: Wie fällt Ihre Bilanz aus?**

An sich war meine Saison wirklich gut, gerade nach den letzten beiden Jahren. Das war sehr solide. Dieses Wort habe ich ziemlich oft benutzt in diesem Jahr, aber das trifft es ganz gut. Ich bin viele gute Rennen gefahren, vor allem konstante Rennen, und habe mich im Verlauf der Saison am Start gesteigert, was bei mir ja sehr wichtig ist. Am Start konnte ich einen großen Schritt machen, um näher an die Spitze heranzukommen. Natürlich ist der Abstand groß, und das Feld rückt enger zusammen, aber alles in allem war die Saison für meine Entwicklung sehr gut. Die Kurve nach den letzten beiden Jahren ging auf jeden Fall nach oben. Dass es noch nicht für einen Platz auf dem Podest gereicht hat, ist ärgerlich. Aber eine Chance habe ich ja noch. Und ein paar Mal ist es sehr knapp gewesen, zuletzt auch bei der WM. Jetzt genieße ich es, in Lake Placid zu sein, und greife hier noch einmal voll an.

**Was steht für Sie in den kommenden Monaten an, bevor die Vorbereitung wieder richtig auf Touren kommt?**

Natürlich freue ich mich auf eine Pause, etwas Urlaub, darauf, ein bisschen abzuschalten und mich körperlich und mental zu erholen von der Saison. Es war eine lange Zeit, auch wenn sich am Ende alles schneller anfühlt. Dazu gibt es eine Fortbildungswoche bei der Bundespolizei, dann geht Anfang Mai die Vorbereitung auch schon wieder los.

Das Gespräch führte Marco Rosbach

## EHC steht nach Krimi im Endspiel

Eishockey, BeNe-League: Finale gegen Lüttich

■ **Den Haag (Niederlande).** Eishockey verrückt im Den Haager Sportkomplex „De Uithof“: Der EHC Neuwied hat das Finale der BeNe-League erreicht, obwohl bis in die 57. Minute hinein ein 1:3-Rückstand auf der Anzeigetafel stand. Nach drei EHC-Toren binnen 54 Sekunden, einem weiteren Gegentreffer und dem anschließenden Penaltyschießen konnten die Bären ihr Glück kaum fassen, das entscheidende dritte Halbfinalspiel gegen UltimAir Hijs Hokij Den Haag mit 5:4 (0:3, 1:0, 3:1, 0:0, 1:0) für sich entschieden zu haben.

Die durch die vielen Ausfälle kräftemäßig auf dem Zahnfleisch kriechenden „Bären“ lagen nach 13 Minuten schier aussichtslos mit 0:3 hinten. Weil Jeff Smith (57.), Tobias Etzel und Maximilian Wasser (beide 58.) innerhalb von 54 Sekunden den 1:3-Rückstand (Thorben Beeg erzielte das erste EHC-Tor, 35.) in eine 4:3-Führung drehen, Joey Oosterveld dann jedoch postwendend egalisierte (59.) und nach der torlosen Verlängerung vier von fünf EHC-Schützen ihre Penaltys verwandelten, werden die Bären am Samstag nach Lüttich zum ersten Finale aufbrechen.

Spielbeginn in Lüttich wird um 19.30 Uhr sein, Spiel zwei findet am Sonntag um 19 Uhr in Neuwied statt, Spiel drei folgt am Dienstag, 26. März, 20 Uhr, in Lüttich. rwe

## Leins fehlen 100 Meter zum Sieg

Altenkirchener läuft beim Königsforst Halbmarathon als Zweiter über Ziellinie

■ **Altenkirchen/Köln.** Der Altenkirchener Ausdauerportler Sebastian Leins erreichte bei der 50. Auflage des Königsforst Halbmarathon den zweiten Platz. Nach einem spannenden Duell mit Höhen und Tiefen musste sich der Starter der LG Sieg (1:16,13 Minuten) auf den letzten 100 Metern knapp hinter Sieger Timothy Engels (1:16,04) auf Rang zwei einordnen.

Einen der traditionsreichsten Ausdauerläufe Deutschlands, vor den Toren Kölns im Naturschutzgebiet „Königsforst“, nutzt der Altenkirchener Leins, der dort bereits zweimal (2011, 2013) gewinnen konnte, regelmäßig als Saisonanstieg. Von Beginn an sorgte der 34-jährige Maximilian Schimanski (Düsseldorf) bei der Jubiläumsauflage mit vielen Zwischensprints für eine zunehmende Verkleinerung der Führungsgruppe. Bei Kilometer zwölf sollten dann auch nur noch Schimanski, der 39-jährige Mitfavorit Timothy Engels (Bonn) und Leins vorne zu finden sein.

Eine Vorentscheidung sollte an einem 400 Meter langen Anstieg bei Kilometer 15 fallen. Engels und Schimanski setzten sich als Duo ab, auf den folgenden knapp fünf Kilometern bis zum Ziel kämpfte sich aber LG-Sieg-Läufer Leins zurück nach vorne. Beim Spitzenduo angekommen, verschärfte Leins selbst noch einmal das Tempo. „Ich wollte es nicht auf einen Zielsprint ankommen lassen“, erklärte Leins. Obwohl sich der Westerwälder kurz vor seinen Mitkonkurrenten distanzierte, musste er Engels noch einmal vorbeiziehen lassen. Schimanski komplettierte das Podium mit einer Zeit von 1:16,26 Minuten.

„Ich bin mit meinem Rennen sehr zufrieden. Die vielen Tempowechsel und Führungswechsel waren fordernd. Nächstes Jahr hebe ich mir noch was für die letzten Meter auf“, so Leins abschließend. red

## RSC Betzdorf sagt traditionsreiche „City-Night“ ab

Radsport: Brandruine schränkt Teil der Strecke des Straßenrennens ein – Erfolgreicher Saisonstart im belgischen Jeneffe

■ **Betzdorf.** Schlechte Nachrichten für Radsportfans in der Region: Der RSC Betzdorf hat in dieser Woche die Austragung seines Rundstrecken-Straßenrennens in der Innenstadt, die traditionsreiche „City-Night“, wegen Unwägbarkeiten in der Planung abgesagt.

Die Absage hängt mit der Brandruine, die seit Januar den Verkehr in der Betzdorfer Fußgängerzone erheblich einschränkt und einen Teil der vorgesehenen Rennstrecke blockiert, zusammen. Derzeit ist rund um das Gebäude in der Bahn-

hofstraße ein breiter Teil der Fußgängerzone mit einem Bauzaun abgesperrt. Nur auf einer Breite von etwa zwei Metern ist ganz am Rand des gepflasterten Weges ein Durchkommen für Fußgänger möglich. An ein Radrennen, bei dem Geschwindigkeiten von rund 50 Kilometer pro Stunde erreicht werden, ist unter diesen Umständen nicht zu denken.

Da eine Freigabe der Fußgängerzone aus verschiedenen Gründen derzeit nicht absehbar ist und eine kurzfristige Absage mit erheblichen Problemen und Kosten verbunden wäre, hat der RSC-Vorstand frühzeitig die Notbremse gezogen. Das Rennen soll nun im Sommer 2025 stattfinden. Geprüft werden derzeit Optionen für eine Ersatzveranstaltung in diesem Jahr.

Während auf den heimischen Straßen kein Radrennen stattfin-

den wird, zeigten die RSC-Fahrer auf fremden Straßen zum Start der Saison ansprechende Leistungen.

**RSC-Fahrer testen Form in Belgien**

Gleich zu Beginn der Rennsaison der Straßenradsportler konnte das Schäfer-Shop-Team die ersten Platzierungen bei einem Rennen der Marke „typisch Frühjahrsklassiker“ in der Wallonie verbuchen. Neben dem welligen Höhenprofil dominierte auch die Windanfälligkeit den Rundkurs über sieben Kilometer im belgischen Jeneffe.

In der B-Klasse (Jahrgang 1968 bis 1977) behauptete sich Masters-Fahrer Marcel Brech, trotz zahlreicher Attacken der bereits recht starken Konkurrenz, im Feld und schonte dabei noch Kräfte für das Finale. Mit dem zehnten Platz fuhr er nach 70 Kilometern ein gutes Ergebnis ein. Martin Rommelfanger

kam in der D-Klasse (Jahrgang 1962 und älter) im hinteren Teil des Feldes ins Ziel, doch für ihn stand dabei weniger das Resultat als die Vorbereitung für den Ötzal-Radmarathon im Vordergrund.

**Rennabbruch in Bellheim**

Auch im pfälzischen Bellheim und im westfälischen Herford ging es für die Asse des RSC Betzdorf um die ersten Ergebnisse der neuen Saison. Das Frühjahrskriterium in Bellheim musste gegen Mitte des Rennens nach einem schweren Sturz im Fahrerfeld abgebrochen werden. Da es sich bei dem Masters-Rennen aber um ein Kriterium handelte, also ein Rennen mit regelmäßigen Sprintwertungen mit Punktevergabe, wurde nach dem Punkttestand zum Zeitpunkt des Abbruchs gewertet. „Marcel Brech hat für uns einen sechsten Platz ge-

holt, aber das war in Anbetracht der Umstände Nebensache“, berichtet RSC-Fahrer Uwe Heintz, der erst später in die Saison einsteigen will, aber Brech und Jörg Winzen als Betreuer unterstützte.

Beim Frühjahrspreis in Herford initiierte Tobias Schütz in der Mastersklasse nach rund 20 der 53 Rennkilometer eine sechsköpfige Spitzengruppe, die nach zwölf Kilometern aber wieder gestellt wurde. Auf dem welligen und kurvenreichen 2,8-Kilometer-Kurs fand der Wallmenrother danach aber keinen Anschluss an die sich nun bildende neunköpfige Fluchtgruppe.

„Da konnte ich leider nicht mitgehen, da ich vorher zu viele Körner gelassen hatte“, berichtet Schütz, der im Sprint des Hauptfeldes um Platz zehn etwas eingeklemmt wurde, es aber noch auf Platz 15 schaffte. red

## Dirk Müller bringt neuen Ford Mustang GT3 über den Sebring

Team um Burbacher Motorsportler ist auf gutem Weg

■ **Sebring (Florida/USA).** Der zweite Saisonlauf der IMSA WeatherTech SportsCar Championship führte 58 Teams auf den Traditionskurs des Sebring International Raceway nach Florida. Nach dem Saisonauftakt, den 24-Stunden von Daytona, gilt das Rennen aufgrund der Streckenbedingungen als noch härtere Langstreckprüfung in den USA. Die holprige Piste auf dem ehemaligen Flugplatz verlangt sowohl dem Material als auch den Fahrern alles ab.

Die beiden Werks Ford Mustang GT3 der Mannschaft von Ford Multimatic Motorsport, die von Dirk Müller (Burbach), Joey Hand (USA) und Frederic Verwisch (Belgien) sowie dem gebürtigen Neuwieder Mike Rockenfeller, Christopher

Mies (Düsseldorf) und Harry Tincknell (Großbritannien) gesteuert wurden, zeigten sich nach den Problemen mit dem flatternden Heckdeckel in Daytona verbessert. Beide Fahrzeuge kamen ohne Probleme über die anspruchsvolle Distanz und beendeten das Rennen auf den Plätzen sieben und acht.

„Das Rennen zu beenden war definitiv ein wichtiger Schritt, insbesondere nachdem wir in Daytona schon auf Position vier lagen und uns das Pech dort aus dem Rennen geworfen hat. Das hat gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Da waren wir schon ganz nah dran, auf dem Podium zu stehen“, blickte der Burbacher Müller zurück. Zur Spitze in der GTD-Pro Klasse fehlte es den bei-



Ein achter Platz bei den 12 Stunden von Sebring in der starken Klasse der GTD-Pro-Fahrzeuge zeigt, dass der Burbacher Dirk Müller mit dem neuen Ford Mustang GT3 auf dem richtigen Weg ist. Foto: jogi/Dünkel

den Neufahrzeugen am Sebring zwar noch etwas an Rennspeed. Doch sowohl Techniker als auch Piloten bescheinigen dem Mustang großes Potenzial und blicken zuversichtlich auf die kommenden

Rennen. „Wir haben Vortests gemacht und konnten uns weiter verbessern, weil wir mit Ford Performance und Multimatic Motorsports so kluge Köpfe hinter diesem Programm haben. Wir wissen, dass

das Wettbewerbsniveau hoch ist, und ich habe das Gefühl, dass wir nach heute noch einen weiteren Schritt nach oben machen müssen. Aber die Autos liefern einwandfrei und ohne Probleme unsererseits“, schätzt Müller ein. Zum Schluss stellt der Burbacher das Positive heraus: „Meine Teamkollegen haben einen großartigen Job gemacht und waren strategisch gut aufgestellt. Ich wünschte, wir hätten mehr aus diesem 12-Stunden-Rennen machen können, aber positiv ist, dass wir wissen, was wir verbessern müssen.“

Der nächste Durchgang der WeatherTech SportsCar Championship findet am 19. und 20. April in Long Beach statt. Das 100-minütige Sprintrennen auf dem Straßenkurs in Long Beach ist nach den beiden Langstreckenklassikern das kürzeste Rennen im Kalender. jogi